

Zeitschrift der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

LMBV bilanziert Erfolge in der Bergbausanierung

# Neue Seen für das Land



## Woidke bei der LMBV



## Köhler in Brandenburg



Fotos: Kretzschmar, Krause, Radke, Röhser

**Berlin/Senftenberg.** Sehr positiv zu den sichtbaren Fortschritten der Sanierung äußerte sich Brandenburgs Umweltminister Dr. Dietmar Woidke (links) während seiner Visite bei der LMBV am 29. April. Unternehmenschef Dr. Mahmut Kuyumcu, Klaus Zschiedrich und Manfred Kolba zeigten dem Gast u. a. das Lausitzer Seenland.

**Großräschen.** „Weil hier die Probleme am größten sind“ hatte Bundespräsident Horst Köhler die Lausitz für seinen Antrittsbesuch im Land Brandenburg am 18. April gewählt. Gemeinsam mit Regierungschef Matthias Platzeck informierte er sich auch auf den IBA-Terrassen vom Wandel des einstigen Kohlereviers zum Seenland.



### kurz & knapp

**Dresden.** Während des Braunkohlentages des Bundesverbandes Braunkohle (DEBRIV) sprach am 12. Mai Klaus Zschiedrich, Leiter des LMBV-Ingenieurbereiches Sanierung, zu Stand und Entwicklung im Lausitzer Revier nach 15 Jahren Bergbausanierung. Am nächsten Tag waren das Kraftwerk Boxberg, der Tagebau und der Findlingspark Nochten Stationen einer Exkursion.

**Braunsbedra.** Der Wirtschaftsausschuss des Landtages Sachsen-Anhalt tagte am 1. Juni im Geiseltal. LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu informierte die Gäste vor Ort über Sanierungsfortschritte und künftig anstehenden Aufgaben des Unternehmens im Revier.

## Prof. Bilkenroth geehrt

**Freiberg.** Rektor und Senat der Technischen Universität Bergakademie Freiberg haben am 29. April Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus-Dieter Bilkenroth für sein Lebenswerk die Ehrensenatorwürde verliehen.

Seit 1963 bekleidete Bilkenroth verantwortliche Funktionen im Braunkohlenbergbau Mitteldeutschlands und nahm wesentlichen Einfluss auf die wirtschaftliche sowie sozial- und umweltverträgliche Anpassung des Reviers. Im Rahmen seiner Lehrstuhl-tätigkeit an der Bergakademie setzte er sich maßgebend für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein.



## Schaaf löst Woidke ab

**Cottbus.** Auf der Sitzung des Braunkohleausschusses des Landes Brandenburg am 14. April wurde Werner Schaaf (Foto) zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er tritt die Nachfolge des zum Minister berufenen Dr. Dietmar Woidke an. Schaaf gehört dem Braunkohleausschuss seit März 2004 an und wurde als Stadtverordneter von Cottbus in das Gremium entsandt.



Der 60-jährige Maschinentechniker ist nicht mehr berufstätig. Als ehemalige Führungskraft der BUL Brandenburg verfügt er über eine hohe Sachkompetenz in Fragen des aktiven und des Sanierungsbergbaus.



Die Zeitschrift für Mitarbeiter und Pensionäre sowie Partner und Freunde des Unternehmens  
Herausgeber im Auftrag der Geschäftsführung der LMBV: Jürgen Wingefeld  
Geschäftsführer Personal und Soziales/Arbeitsdirektor

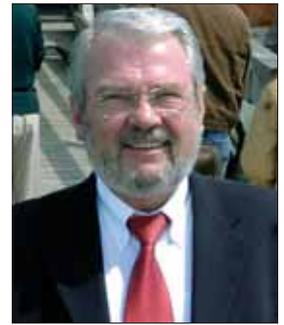
Die LMBV im Internet: [www.lmbv.de](http://www.lmbv.de)  
Anschrift der Chefredaktion: LMBVkonkret, Unternehmenskommunikation, Franz-Mehring-Straße 01968 Senftenberg, OT Brieske  
Chefredakteurin und verantwortlich für die Bereiche Brandenburg und Ostsachsen: Heidrun Skorna (HS)  
Telefon: (035 73) 84-14 159  
Fax: (035 73) 84-14 639

E-Mail: [konkret@lmbv.de](mailto:konkret@lmbv.de)  
Redakteur für die Bereiche Sachsen-Anhalt und Westsachsen/Thüringen: Reinhard Röhser (RR)  
Telefon: (034 33) 21-35 88  
Fax: (034 33) 21-35 05  
E-Mail: [r.roehser@lmbv.de](mailto:r.roehser@lmbv.de)  
Bildbearbeitung, Fotos und Grafiken: Peter Radke, Telefon: (030) 24 51-30 44  
Layout und Satz: Redaktion  
Druck: DruckStudio Pudenz,

Verwaltungsring 2, Espenhain  
LMBVkonkret erscheint sechs Mal im Jahr.  
Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 13. Mai 2005 für die nächste Ausgabe:  
**15. Juli 2005**  
Die Ausgabe 4/2005 erscheint am **15. August 2005**  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben im Allgemeinen die Auffassung der Autoren

und nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion wieder.  
Der Nachdruck von Beiträgen ist bei Quellenangabe erwünscht.

**Titelbild:** Seit fünf Jahren ist der Cospudener See beliebtes Ausflugs- und Erholungsziel. Die LMBV sanierte und flutete den ehemaligen Tagebau von 1991 bis 2000. Foto: Radke



von Jürgen Wingefeld, Geschäftsführer Personal und Soziales/Arbeitsdirektor

Die Geschäftsführung der LMBV informiert die Presse über die Sanierungsergebnisse 2004.

## LMBV bilanziert Ergebnisse 2004 bei Jahrespressekonferenz Auf Erfolgskurs zu neuen Ufern

**Markkleeberg.** Zu der bereits traditionell stattfindenden Jahrespressekonferenz hatte die LMBV am 19. Mai Medienvertreter von Presse und Funk an den Cospudener See eingeladen.

„Die Braunkohlesanierung bleibt auf Erfolgskurs hin zu neuen Ufern“, betonte der Vorsitzende der Geschäftsführung, Dr. Mahmut Kuyumcu. „Dieses bereits im Jahr 2000 sanierte und geflutete ehemalige Tagebaurestloch stellt ein anschauliches Beispiel dar, dass die Regionen in Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen durch die Arbeit der Sanierungsbergleute weiter an Attraktivität gewinnt.“

Die Ergebnisse der aufwändigen Bergbausanierung werden für die Menschen im Südraum von Leipzig und rund um Bitterfeld von Jahr zu Jahr noch greifbarer und nutzbarer. Auch die zum Teil erst später ausgekohlten und stillgelegten Tagebaue in der Lausitz

werden im wesentlichen bis Mitte des nächsten Jahrzehnts gesichert und geflutet sein.

Die Braunkohlesanierung war auch 2004 nicht nur eines Mannes Werk: Zahlreiche Partner in Sanierungsfirmen, Ingenieurbüros, Arbeits-, Berg- und Umweltämtern, Behörden, im Steuerungs- und Budget- sowie in den Braunkohleausschüssen haben zu einem erfolgreichen Etappenziel beigetragen.

Rund 7,5 Milliarden Euro Bundes- und Landesmittel sind seit 1990 zielgerichtet für die Braunkohlesanierung eingesetzt worden. Allein 2004 wurden 375 Millionen Euro für die Braunkohlesanierung bereitgestellt, davon rund 329 Millionen Euro für die Grundsanierung im Rahmen der bergrechtlichen Verpflichtungen der LMBV sowie rund 30 Millionen Euro für die Gefahrenabwehr im Zusammenhang mit dem Wiederanstieg des Grundwassers. Weitere Zahlen und Fakten finden sie im LMBV-Sanierungsbericht 2004 unter: [www.lmbv.de](http://www.lmbv.de)

„Zu neuen Ufern“ titelt der LMBV-Sanierungsbericht 2004. Den „wichtigen Meilenstein in der bisher 15-jährigen ostdeutschen Bergbausanierung“ beschreibt die Bilanz mit der Feststellung, dass im letzten Jahr die Aufwendungen für die wasserwirtschaftlichen Maßnahmen die der bergmännischen Sanierungsaufgaben überstiegen haben. – Für die Bergleute der LMBV wie auch der Auftragnehmer eine emotionale wie auch fachliche Schwelle, die überschritten wurde.

### Was Aschenputtel und wir gemeinsam haben

Am Ende des Weges werden 28000 Hektar neuer Gewässer die Bergbauregion Ostdeutschlands prägen. Diese Größenordnung verändert die Landschaften. Im kommenden Jahrzehnt werden wir ganz selbstverständlich neben der Mecklenburger Seenplatte auch vom Lausitzer Seenland oder von „Neuseeland – südlich von Leipzig“ sprechen. Der Geiseltalsee nahe dem Chemiedreieck Merseburg-Leuna wird mit seinen 1800 Hektar als größter künstlich geschaffener See Europas eher die regionale Markierung darstellen als die bisherigen Wegmarken. Im Übrigen wird die Uferlinie des Geiseltalsees – so er seinen Endwasserstand erreicht hat – eine für Marathonläufe geeignete Länge von 42 Kilometern haben.

Das Ergebnis unserer Arbeit ist von ökologischer Nachhaltigkeit geprägt und wird die wirtschaftlichen Entwicklungspotenziale nicht nur hinsichtlich der touristischen Nutzung erheblich verbessern. Wie im Zusammenhang mit der Einweihung des BMW-Werkes in Leipzig zu hören war, war die Landschaftsgestaltung in der Region Leipzig ein weiterer Aspekt, der zur Entscheidung pro Messestadt führte. Mancher Häuslebesitzer war vor der Wende von der Überbaggerung bedroht, musste Dreck und Lärm ertragen. Heute wird er vom sanften Wellenschlag an die rütteldruckverdichtete Böschung geweckt. Nun, Aschenputtel erfuhr ja auch eine wundersame Wandlung ...



Fotos: Radke-Z. Röhner



LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu beantwortet am künftigen Zwenkauer See die zahlreichen Fragen der Medienvertreter.

Bereichsleiter Christian Röber informiert während einer Solarbootsfahrt auf dem Cospudener See über dessen Entstehung.

## LMBV-Geschäftsführer Dr. Mahmut Kuyumcu zur Entwicklung des Unternehmens

# Stabile Strukturen für stets effiziente Arbeit

2007 endet das Verwaltungsabkommen zur Finanzierung der Bergbausanierung. Wie, Herr Dr. Kuyumcu, gehts danach weiter mit der LMBV?

Bund und Braunkohleregionen beginnen noch im Herbst dieses Jahres sich zu verständigen, wie die Folgezeit organisiert werden soll. Ich bin zuversichtlich, dass unsere Finanziers rechtzeitig Planungssicherheit schaffen.

Die LMBV läuft bekanntlich in der letzten Stadionrunde. Welche Hürden sind noch zu nehmen bis zum Zieleinlauf?

Unser Ziel ist neben dem Wiedernutzbarmachen bergbaulich beanspruchter Flächen die Fertigstellung der Bergbaufolgeseeen als komplexeste Aufgabe. Der Flutungsprozess wird im mitteldeutschen Revier mit Ausnahme der Tagebaue Wulfersdorf und Nachterstedt bis Anfang des nächsten Jahrzehnts dauern; in der Lausitz bis Ende des nächsten Jahrzehnts.

Danach kommt die bergbauliche Nachsorgephase für die Seen, in der die Standsicherheit der Uferbereiche und die Entwicklung der Wasserqualität in den Seen beobachtet und gegebenenfalls reguliert werden.

Sie bezeichnen das Jahr 2004 als Wendepunkt in der Sanierung. Inwiefern?

Erstmals lag der finanzielle Anteil der wasserwirtschaftlichen Maßnahmen höher als der der bergmännischen Sicherungsarbeit.

Diese Tendenz setzt sich fort; Umfang und Inhalt unserer Aufgaben wandeln sich stetig. Diesem Wandel müssen wir uns anpassen.

Tagten deshalb die Führungskräfte?

Genau. Auch mit den dort verabschiedeten Maßnahmen sorgen wir für eine stets effiziente LMBV. So wird sich das Unternehmen unter anderem zum 1. Januar 2007 an je einem Standort im mitteldeutschen Revier und in der Lausitz konzentrieren.

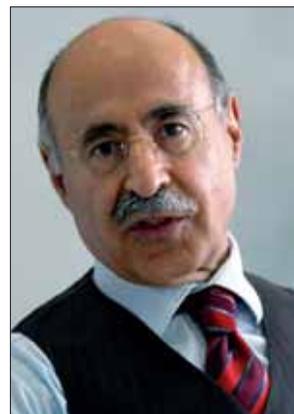
Zum gleichen Zeitpunkt werden wir den Sitz der Gesellschaft von Berlin nach Senftenberg verlegen. Dabei werden wir die Belange des mitteldeutschen Reviers strukturell und personell berücksichtigen. Hintergrund unserer Standortkonzentration sind notwendige Kostenanpassungen nicht allein auf der Personalseite, sondern auch auf der Sachkostenebene und das rechtzeitige Straffen der Führung im Unternehmen.

Wo wird die Zentrale künftig tätig sein?

Im ehemaligen Vattenfall-Gebäude in Senftenberg. Wir kamen zu dem Ergebnis, dass sich diese Immobilie am besten eignet. Im Lausitzer Revier liegt auch der künftige Schwerpunkt unserer Arbeit. Die Beschäftigten aus Brieske werden schon vor Beginn der nächsten Heizperiode umziehen.

Wie wird die Arbeit weiter optimiert?

Neben der Standortkonzentration durch Prozessoptimierung, vornehmlich durch Stärkung der Teamarbeit. Künftig werden Planer, Einkäufer, Techniker und Personalmanager auch strukturell



Fotos: Radtke

Dr. Mahmut Kuyumcu

zentralisiert in Projektteams zusammenarbeiten. Der Mitarbeiterführung ist zukünftig mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Dazu schließen wir mit der Belegschaftsvertretung eine Gesamtbetriebsvereinbarung ab. Personalentwicklung und -qualifikation werden dem künftigen Bedarf anzupassen sein, damit wir bis zum Zieleinlauf in erster Linie möglichst viele eigene Mitarbeiter beschäftigen können.

Unseren Beschäftigten danke ich für ihr besonderes, motiviertes Engagement in diesem Prozess. Zwei statt bisher fünf Standorte sowie das Straffen der Leitung werden mehr Ruhe und Stabilität für die Strukturen und damit für unsere Mitarbeiter bringen.

## Führungskräfte der LMBV im Dialog

# Neue Ziele im Visier

**Dahlewitz.** LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu kam auf der diesjährigen Führungskräfteversammlung am 27. und 28. Mai schnell auf den Punkt: „Sich für die Zukunft standortmäßig richtig aufstellen, die Unternehmensleitung rechtzeitig straffen und Sachkosten stets in Grenzen halten, damit der Kostendruck nicht nur auf die Personalseite gerichtet ist.“

Aus diesen Überlegungen heraus wurden im letzten Jahr Themen und Schwerpunkte bestimmt, um Potenziale für eine effiziente LMBV zu heben. Dazu wurden vier Arbeitsgruppen (AG) gebildet, deren Ergebnisse nun auf der Tagung vorgestellt und diskutiert wurden. Eine AG ging der Frage nach, wie die LMBV zukünftig aufgestellt werden sollte. Nach der Analyse des Wandels der Unternehmensaufgaben kam die AG zu dem Ergebnis, dass die LMBV sich pro Revier auf je einen Standort konzentrieren sollte. Gleichzeitig wird der Sitz der Gesellschaft in

die Lausitz verlegt. Dadurch können die Sachkosten pro Mitarbeiter reduziert und die Anzahl der Dienstfahrten auf ein erforderliches Minimum gesenkt werden. Das führt auch dazu, dass Strukturen mit gleichartigen Aufgaben nur noch einmal pro Revier existieren. Darüber hinaus werden durch die Konzentration der Standorte die Arbeitsabläufe im Unternehmen vereinfacht.

Weitere Arbeitsgruppen beschäftigten sich mit der Prozessoptimierung, mit der Personalarbeit und Mitarbeiterführung, der Personaldimensionierung für die Jahre 2007 bis



Die Führungskräfte der LMBV nutzten die zweitägige Tagung in Dahlewitz, um das Unternehmen für künftige Aufgaben fit zu machen.

2009 sowie mit einer Personalentwicklungskonzeption. Die LMBV hat seit dem Jahr 2002 begonnen, die Personalplanungen längerfristig zu konzipieren. Damit sollen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr Planungssicherheit und gezieltere Qualifikationsmöglichkeiten gegeben werden.



Fotos: Radtke - 4, Krause

Tour d'IBA: Sieben Tage auf dem neuen Fürst-Pückler-Weg. 24 IBA-Projekte wurden erkundet, so auch die Biotürme in Lauchhammer.

Andrang auf dem IBA-Terrassen zur Eröffnung. Tagebau-Theater unten: Ehemalige Bückgener erinnern an ihre abgebaggerte Heimat.

## Halbzeit bei der IBA: Bewegtes Land zeigt den Wandel

# Ein neues Gesicht für die Lausitz

Mit einer Vielzahl von Veranstaltungen feiert die Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land Halbzeit. Start war am 15. April mit dem „Anstoß“, dem Auftakt zur Werkschau 2005 mit der Ausstellung „Bewegtes Land“ im Mittelpunkt. „Das Bild der Lausitz wandelt sich“, stellte Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck fest, und darin stecke eine Chance für die Menschen. Für Großräschens Bürgermeister Thomas Zenker ist die IBA Beweis, dass die Lausitzer die Zukunft in die eigenen Hände nehmen und nicht nur jammern.

Die Geschichte des Großräschener Ortsteils Bückgen, der im Tagebau Meuro versank, ließ der Schweizer Regisseur Jürg Montalta wieder aufleben. Für sein Theaterprojekt „Alles verloren – alles gewonnen“ hatten 18 ehemalige Einwohner ein Jahr lang geprobt. Unten in der Grube erzählten sie ihre Geschichten von der verlorenen Heimat.

Die Ausstellung auf den IBA-Terrassen reflektiert den Wandel auf der größten Landschaftsbaustelle Europas. Davon kündeten ein riesiges Schaufelrad und 80 Spaten, Leihgaben von Bürgern. Eine stilisierte Zwischenlandschaft aus Kippen, Seen und Industrie- und Naturmonumenten, der hörbare Energiefluss, Flora und Fauna, die schon lange die Zukunftslandschaft bevölkern, sind per Rundgang zu sehen. Liegestühle und Sonnenschirme auf der Holzbühne schließlich laden zum Träumen vom künftigen Ilse-See ein.

„Die Menschen kennen unsere Projekte, die auch nach 2010 weiter funktionieren müssen. Dann muss die Region von der neuen Qualität des gesamten Seenlandes profitieren können“, beschreibt IBA-Geschäftsführer Prof. Rolf Kuhn sein Ziel. „Es macht einfach Spaß, hier zu bleiben“ soll die Botschaft sein. Rund 130 Events gibt es dazu im IBA-Land. Infos: [www.iba-see.de](http://www.iba-see.de) HS



Alle 24 IBA-Projekte auf einen Blick und noch viel mehr zeigt die Ausstellung „Bewegtes Land“ auf den Terrassen bis Ende Oktober.

Spaß am Eröffnungstag: IBA-Geschäftsführer Prof. Rolf Kuhn (Mitte) mit Gästen beim 48 Plastesteinen umfassenden Memory-Spiel



LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu referiert über Maßnahmen der Stadtsicherung Bitterfeld und erläutert weitere Sanierungsvorhaben des Unternehmens für das Jahr 2005.



Fotos: Röhsler

Staatssekretär Dr. Rainer Haseloff gibt grünes Licht – setzt per Knopfdruck die Pumpen des Schöpfwerkes in Betrieb.

## Schöpfwerk „Gelbes Wasser“ zur Nutzung übergeben

# Bau regelt Grundwasserspiegel

**Bitterfeld. Am 20. April wurde offiziell das Schöpfwerk „Gelbes Wasser“ übergeben. Damit ist die Stadt künftig besser vor Hochwasser und steigendem Grundwasser geschützt. Der Bau kostete 400 000 Euro.** Das Schöpfwerk dient nun zur schnellen Regulierung des Grundwasserspiegels und zum Abpumpen von Rückstauwasser.

Im Rathaus informierten zuvor LMBV-Chef

Dr. Mahmut Kuyumcu und Bereichsleiterin Grit Uhlig über die Sanierungsschwerpunkte des Projektes Stadtsicherung Bitterfeld. Als Erntetag und einen schönen Tag für die Bevölkerung bezeichnete Dr. Kuyumcu den 20. April, der besonders bei den 2002 von der Flut betroffenen 1 300 Grundstückseigentümern, mehr als 5 000 Menschen waren unmittelbar von der Flut betroffen, Freude auslösen wird. Bei einer Vor-

Ort-Befahrung war es Staatssekretär Dr. Rainer Haselhoff vorbehalten, grünes Licht für das Schöpfwerk „Gelbes Wasser“ zu geben.

In Projektträgerschaft der LMBV hatte die Firma Reif Baugesellschaft Schkeuditz diese Maßnahme im Zeitraum vom 1. Oktober 2004 bis zum 15. Januar 2005 realisiert. Die planerischen und baubegleitenden Arbeiten führte das Ingenieurbüro Macke aus Dessau aus. *RR*



Bis Ende des Jahres vertiefen Mitarbeiter der Firma ECOSOIL Ost GmbH im Auftrag der LMBV die Leine bei Bitterfeld. Die Maßnahme sichert das Ableiten von Überschusswasser aus der Goitzsche über + 75,0 m NN.

**Bitterfeld.** Seit dem 10 Juni ist das Baden, Tauchen, Surfen und Segeln im und auf dem Niemecker und dem Bernsteinsee erlaubt. Entsprechende Vereinbarungen wurden kürzlich zwischen Landratsamt, Goitzsche-Betreiber EBV und LMBV unterzeichnet.

**Schadeleben.** Ihre Jungfernfahrt bestanden hat am 4. Mai das Motorfahrgastschiff „Seelandperle“ auf dem Concordia See. Seither sticht der Dampfer täglich mehrmals in See.

## Der Lober-Leine-Kanal ist in die Mulde eingebunden

# LMBV stellt Kanal wieder her

**Bitterfeld.** Anlässlich der Fertigstellung des Lober-Leine-Kanals und der Wiedereinbindung in die Mulde erfolgte am 29. April die feierliche Inbetriebnahme des Projektes am Sielbauwerk zwischen Pouch und Löbnitz. Der Lober-Leine-Kanal wurde durch das verheerende Hochwasser im August 2002 zwischen der Goitzsche und der Mulde völlig zerstört. Zum Sichern der Gewässergüte für das Tagebaurestloch Rösa war eine schnelle Wiedereinbindung in die Vereinigte Mulde erforderlich. Mit Geldern aus dem Hochwasserfonds ist der Lober-Leine-Kanal in

Projektträgerschaft der LMBV seit dem 1. Juli 2004 auf einer Gesamtlänge von 2,3 Kilometern wieder hergestellt worden.

Die zahlreichen Arbeiten, u. a. den Bau eines Abschlagbauwerkes in des Restloch Rösa für den Hochwasserfall und die Errichtung des Sielwerkes als Teil der Hochwasserschutzmaßnahme, realisierte die Arbeitsgemeinschaft Tief- und Spezialbau Halle/ Umwelttechnik und Wasserbau GmbH aus Dessau. Für Planung sowie Baubegleitung zeichnete die Dresdner Wasserreinigungsgesellschaft verantwortlich. *RR*



Bereichsleiterin Grit Uhlig (links) bedankte sich bei allen am Projekt beteiligten Firmen für die geleistete gute Arbeit. Danach hieß es erstmals am Abschlagbauwerk „Wasser marsch“.

LMBV schafft Voraussetzungen für neue Baustelle im einstigen Tagebaurestloch Hörlitz

# Rütteln für größte Deponie im Landessüden

**Hörlitz. Im Tagebaurestloch errichtet der Abfallentsorgungsverband Schwarze Elster nach grünem Licht vom Landesumweltamt die größte Deponie im Süden Brandenburgs nach neuester Technik. Doch zunächst ist das Terrain zu sichern.**

Von 1908 bis 1949 war in den Braunkohlegruben Marga und Elisabethglück das zweite Lausitzer Flöz abgebaut worden. Ein Teil dieses Abbaubereiches ist die Ostfeldkippe – etwa 600 Meter südlich von Hörlitz im Bereich eines ehemaligen Tagebaurestloches gelegen, welches in den 60er Jahren zum überwiegenden Teil verfüllt worden war.

Auf dieser Ostfeldkippe entsteht die neue Anlage. Das Terrain schließt westlich an die seit 1975 betriebene alte Deponie an, welche ihren Endstand nahezu erreicht hat.

Nach geotechnischen Untersuchungen sind die Böschungssysteme der Ostfeldkippe durch Rüttelstopfverdichten zu sichern. Dazu werden zwei Trägergeräte eingesetzt. Notwendig sind mehr als 14.500 Stopfanstanzpunkte mit einer Tiefe von bis zu 26 Metern, wobei während des Rüttelns pro Rüttelloch 13 bis 18 Kubikmeter Stopfmateriale zugeführt werden. Mobile Technik wird zusätzlich etwa 700.000 Kubikmeter Erdmassen transportieren, um das Planum für die Geräte herzustellen und Böschungen zu sichern.

Mit dem Projekt – bis zu 54 geförderte Arbeitnehmer sind beschäftigt – ist die Firma ECOSOIL Ost beauftragt. Nach erfolgreichem Sichern beginnt der Abfallentsorgungsverband mit dem Abdichten der Fläche und dem Bau des neuen Deponiekörpers. *HS*



Fotos: Balzer, Mertin, Radtke

Mitarbeiter der Firma ECOSOIL Ost beim Rütteln auf der künftigen Deponiefläche

## Schreitbagger an neuem Einsatzort

**Klettwitz.** Mit dem Verfüllen der Tieflagen im östlichen Grenzschlauch Kostebrau bewältigt der Schreitbagger Esch 10/70 seit Juni eine seiner letzten Aufgaben. Zuvor hatte er die Ostböschung am Bergheider See gestaltet (Foto rechts), war technisch fit gemacht worden und nach einem Sechskilometer-Marsch am neuen Einsatzort angekommen.



Mitarbeiter der BUL Sachsen um Bauleiter Horst Okoniewski werden bis Ende März nächsten Jahres gemeinsam mit 20 geförderten Helfern insgesamt rund 770.000 Kubikmeter Erdmassen – zum Teil mehrfach – bewegen. Die Männer arbeiten zweischichtig.

Erdbau- und Hilfstechnik ist notwendig, um immer wieder eine neue Arbeitsebene für den Esch herzustellen. „Durch den Wasseranstieg ist dieser vom Absetzer hinterlassene Bereich sehr sensibel“, erklärt LMBV-Unternehmerkontrolleur René Konrad. *HS*

## Kanadier beeindruckt von Bergbaufolgeseen

**Brieske.** Dr. Hari K. Mittal und Wally Olsen vom weltweit größten Uran-Unternehmen Cameco Corporation aus Kanada informierten sich vom 25. bis 27. April in der LMBV zur Problematik des Setzungsfließens. Die Ingenieure betreuen in ihrer Heimat alle geotechnischen Aufgaben vom Erschließen der Lagerstätten bis zum Verwahren von Halden und dem Verspülen von Erzaufbereitungsrückständen in Restlöcher. Setzungsfließen kommen auch dabei vor.

Gemeinsam mit dem Geologen Dr. Gerhard Ruhrmann, Bergbau-Konsultant und fachkundiger Dolmetscher, machten sich die Gäste vor Ort mit den verschiedenen Verdichtungsmethoden bekannt. Kompetente Gesprächspartner waren Fachleute von Partnerunternehmen und der LMBV. 

## Neue Seen brauchen funktionierende Vorflut Ein Fluss wird fit gemacht

**Senftenberg.** Mit dem Ende der Wasserhebung und mit dem Fluten der ehemaligen Tagebaue werden sich nach Jahrzehnten eines extrem abgesenkten Grundwasserstandes die einstigen natürlichen Vorflutverhältnisse wieder einstellen. Die Schwarze Elster als Hauptvorfluter der Region muss deshalb für ihre neue Aufgabe fit gemacht werden.

So bauen gegenwärtig Mitarbeiter der Firma Tief- und Wasserbau Boblitz im Auftrag der LMBV bei Buchwalde ein modernes regulierbares Wehr, das das alte Amtsmühlenwehr ersetzen soll. Parallel dazu begannen im Juni die Arbeiten zum Vertiefen der Schwarzen Elster durch die Firma Steinle Bau aus Sachsen. Das ist notwendig, um das künftig erhöhte Wasseraufkommen aus dem Geierswalder, dem Partwitzer, dem Sedlitzer und aus dem Ilse-See aufnehmen zu können. Ende Oktober sollen die Bauarbeiten am Wehr abgeschlossen sein. *HS*



Die Boblitzer bauen die neue Wehranlage bei Buchwalde auf.

Erster Spatenstich für moderne Kanu-Slalom-Wildwasseranlage am Markkleeberger See

## Sportboote erobern einstigen Tagebau

**Auenhain. Großer Bahnhof und viel Prominenz am 15. April am Ufer des Markkleeberger Sees: Zum ersten Spatenstich für eine neue Sportanlage, die hier bis 2006 entsteht, war auch Sachsens Ministerpräsident Prof. Dr. Georg Milbradt gekommen.**

Gemeinsam mit Ute Vogt, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern, Wolfgang Tiefensee, Oberbürgermeister von Leipzig, Dieter Graf Landsberg-Velen, Vizepräsident des NOK, sowie weiteren Repräsentanten aus Politik, Sport- und Tourismusverbänden griff er zum Spaten und gab grünes Licht für den Bau einer der modernsten Kanu-Slalom-Wildwasseranlagen der Welt.

Bereits bei der Begrüßung der Gäste verwies Markkleebergs Oberbürgermeister und künftiger Hausherr des Gewässers Dr. Bernd Klose darauf, dass die Steilböschung des



Vollzogen den 1. Spatenstich: Sachsens Regierungschef Prof. Dr. Georg Milbradt (6. von links) und ausgewählte Ehrengäste.



Nahmen den See schon mal in Besitz: die Olympiasieger von morgen.

Markkleeberger Sees ausgezeichnete Bedingungen für Wildwasserabfahrt, Kanu-Slalom, Rafting, Hydrospeed, Kanu-Freestyle und Kanu-Polo bietet. In seinem Statement wie auch in mehreren Grußworten nachfolgender Redner wurde die Arbeit der LMBV

gewürdigt. Durch Sanierung und Flutung des einstigen Tagebaus Espenhain hatte das Unternehmen die wesentlichen Voraussetzungen zum Entstehen eines solchen Kleingewässers für fast 10 Millionen Euro am Rande von Leipzig bis Juli 2006 geschaffen. *RR*

## Gewässerbucht für See

**Espenhain.** In den vergangenen fünf Jahren wurde die Grunaer Bucht im künftigen Störnthaler See bereits zu großen Teilen in ihrer Rohstruktur hergestellt. Entsprechend den Vorgaben des Sanierungsrahmenplanes ist für den Bereich der ehemaligen Kiesentnahmestelle die Ausformung einer Gewässerbucht vorgesehen, die den Zielstellungen der bergbaulichen Wiedernutzbarmachung der Oberfläche unter landschaftsplanerischen Gesichtspunkten und den geotechnischen Sicherheitsanforderungen entspricht. Das Gesamtprojekt wird von Juli bis Dezember 2005 im Auftrag der LMBV realisiert.



**Absprachen** vor Bodenluftmessungen zur Untersuchung von austretenden Depositionsgasen zwischen LMBV-Planer Ulrich Schönlein (r.) und Mitarbeitern der Firma GEOS Freiberg. Die Messungen bestätigten den Erfolg der 2002/2003 durchgeführten Sanierung im Restloch Falkenhain. Fotos: Köhser



Alter Pappelbestand an der Bahntrasse fiel

## Für mehr Sicherheit

**Espenhain.** Geholt und gerodet wurde westlich des Übergabebahnhofes und östlich der Grundstücksgrenzen ein Jahrzehnte alter maroder Pappelbestand auf einer Trasse von etwa 450 Metern Länge (Foto links). Zusätzlich wurde auf dieser Trasse eine 230 Meter lange ehemalige Weichenheizleitung demontiert und verschrottet.

Zum Auftrag gehörten außerdem weitere Holzungs- und Rodungsarbeiten auf der Westseite des Bunkerdamms. Das Ziel dieser Sanierungsmaßnahme beinhaltete die Beendigung der Bergaufsicht auf diesem Terrain. So wurde sicher gestellt, dass nach Abschluss der Arbeiten keine Gefahren und Gefährdungen für Mensch und Umwelt mehr auftreten können. Das Projekt hat die Firma Reinwald aus Leipzig als Auftragnehmer für die LMBV realisiert. *RR*



LMBV schafft Voraussetzungen für ein Erholungsparadies

## Am Bärwalder See tut sich was

Mitarbeiter der BUL Sachsen sprengten vom 25. April bis Ende Mai im Auftrag der LMBV die im Uferbereich des Bärwalder Sees aus dem Wasser ragenden Absetzerkippen – Überstände des ehemaligen Tagebaus – ab (Foto oben). Notwendig waren diese Arbeiten, da mit dem Ende der Flutung – geplant im Jahr 2006 – zum Herstellen der bergmännischen Sicherheit die notwendige Wasserüberdeckung von zwei Metern an diesen Stellen nicht gegeben wäre. Bevor die drei Kippenreliefs im Wasser versanken, wurden mit einem Schwimmpanzer die notwendigen Bohrlöcher etwa vier Meter tief in den abgeschwemmten Bereich eingebracht und mit 15 Kilogramm Sprengstoff verfüllt.

Bis Oktober soll auch der Bewuchs an den Ufer- und Inselbereichen zum Sichern der Wasserüberdeckung abgeholzt sein. Dabei wird der Naturschutz besonders beachtet.

Vom 1. Juni bis Ende August erfolgen im Bereich der Ortslagen Klitten/Jasua und Uhyst, nahe der Tierfarm, die Uferprofilierung und der Bau von Anlegern in Projektverantwortung der LMBV. Grünes Licht und die Mittel dafür kamen vom Freistaat Sachsen.

Die Anleger sind Voraussetzung für Schwimmsteganlagen mit rund 184 Liegeplätzen einschließlich diverser Erlebnis- und Betriebseinrichtungen am Bärwalder See, welche später durch den Zweckverband errichtet werden. Die Anlage besteht aus zwei separaten Stegeinheiten, die jeweils über Landebrücken mit dem Ufer verbunden sind. Eine weitere, nahe der Ortslage Uhyst zu errichtende Anlage wird einen Schiffsanleger mit 16 Bootsliegplätzen beherbergen.

Weitere Informationen zum Fortgang der Arbeiten am Bärwalder See erfahren Sie in der nächsten Ausgabe von *konkret*. 

**Zum Erlebnistag am Berzdorfer See** laden Planungsverband und LMBV am 25. Juni ein. Erstmals und nur an diesem Tag werden Segel- und Motorboote fahren. Ein Wasser-, Klang- und Lichtspektakel am Abend stellt die Flutung des Sees in den Mittelpunkt. Ganztägig können sich Besucher zum LMBV-Sanierungs- und Flutungsmanagement informieren, per Hubschrauber oder Kranausleger in die Luft gehen, Bagger besichtigen, auf der Neuberzdorfer Höhe Schnupper-Golfen, den Handwerkermarkt oder die Beach-Bar besuchen und vieles mehr.

**Das Bärwalder Seefest** vom 24. bis 26. Juni hält ebenfalls viel Information, Unterhaltung und Spaß für jedermann bereit. Eine Nutzung der Wasserfläche ist möglich. Am Sonntag um 9.30 Uhr geben auch Vertreter der LMBV in einem Podiumsgespräch Auskunft zu den Entwicklungschancen des Sees.

**Zum 50. Jahrestag** der Grundsteinlegung des Industrieparks Schwarze Pumpe und des ersten Spatenstichs für den Aufbau des „neuen Hoyerswerda“ gibt es ein großes Jubiläumsprogramm bis in den September. Am 3. und 18. August öffnen im Schloss Hoyerswerda bzw. in der Lausitzhalle Ausstellungen zum Stadtumbau und zur Industriestadt. Auf dem Lausitzer Platz findet am 23. August der Tag der Rekordbriketts und Braunkohlenprodukte statt. Der Industriepark Schwarze Pumpe öffnet am 27. August seine Türen und lädt zu Firmenpräsentationen, Vorträgen und Besichtigungen.



Fotos: Hinkelmann



**Der Berzdorfer See** ist in knapp zwei Monaten um weitere fünf Meter gestiegen. So konnte die schwimmende Flutungsleitung bereits zum dritten Mal in diesem Jahr gekürzt werden, um einen auch künftig sicheren Betrieb der Anlage zu garantieren. Ende April taten das Mitarbeiter der Firma Steinle Bau Löbau. Noch fehlen laut Plan etwa 30 Millionen Kubikmeter Wasser. In den nächsten beiden Jahren sind weitere 400 Meter der Flutungs-Rohrleitung zu kürzen.

**Ein neuer Aussichtspunkt** der LMBV am Berzdorfer See lädt seit dem 1. Mai Wanderer und Radler zur Rast ein. Er ersetzt den alten bei Jauernick. Die Fläche der ehemaligen Rutschung P gehört künftig zur ausgewiesenen Naturschutzfläche am Westufer des Sees und wird durch Anlegen einer Dornenhecke naturnah gegen Betreten gesichert. Auch der neue Rastplatz ist in nur zehn Minuten vom Parkplatz aus erreichbar und wird – wie unser Foto zeigt – gern besucht.



Großpösna: Alf Walter vermittelt fundiertes Grundwissen.



Bitterfeld: Das Gelernte wird sofort in der Praxis umgesetzt.

PKW-Sicherheitstrainings mit mehr als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LMBV

## Viele kluge Tipps für sicheres Autofahren

**Berlin. An mehreren von der LMBV organisierten PKW-Sicherheitstrainings des Auto Club Europa auf Übungsplätzen in Großpösna, Bitterfeld und Calau nahmen im Monat April 54 Beschäftigte teil.**

Beim Auftakt im Pösna-Park schulte Sicherheitstrainer Alf Walter die Teilnehmer. Er vermittelte ihnen dabei, dass Sicherheitstraining keine Schule für Schnellfahrer, sondern eine Übung für mehr Wissen, mehr Können

und mehr Sicherheit im Straßenverkehr ist. Tipps gab es zusätzlich dazu, wie richtiges Autofahren beginnt, wie man richtig sitzt, wie man richtig lenkt und wie man in bestimmten Gefahrensituationen korrekt handelt.

Das vermittelte Wissen konnte anschließend bei praktischen Fahrübungen gleich angewendet werden. Dabei lernten die „Fahrschüler“ einmal mehr Risiken und Gefahren bei nasser Fahrbahn, unangemessener Ge-

schwindigkeit oder falschem Bremsverhalten kennen. Zum Abschluss waren sich alle einig – dieser Lehrgang hat etwas gebracht. Die Fahrpraxis des Kurses wollen sie nun künftig bei Fahrten auf der Straße anwenden.

Projektmanager Mike Reichel dazu: „Ich habe mich gefreut, dass die LMBV mir das Sicherheitstraining ermöglicht hat. Konnte so auch mein Wissen über Fahrphysik und Fahrzeugtechnik erweitern.“ *RR*

**Meldepflichtige Arbeitsunfälle**  
je eine Million verfahrene Arbeitsstunden  
im Vergleich Januar bis April (2004/2005)

	2004	2005
LMBV-Mitarbeiter	0,0 (0)	6,1 (3)
Auszubildende	0,0 (0)	27,8 (3)

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

**Meldepflichtige Wegeunfälle**  
je tausend Beschäftigte  
im Vergleich Januar bis April (2004/2005)

	2004	2005
LMBV-Mitarbeiter	3,8 (3)	1,1 (1)
Auszubildende	4,2 (2)	5,4 (1)

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

**Cottbus.** Am 19. April fand die 7. Arbeitssicherheitskonferenz der Bergbehörde des Landes Brandenburg statt. Dabei wurde auch das Unfallgeschehen analysiert.

Obwohl sich die Zahlen seit einigen Jahren auf niedrigem Niveau bewegen, sollen künftig noch weitere Reserven zur Senkung des Unfallgeschehens erschlossen werden.

Verkehrssicherheitsseminare zum Auffrischen der Theorie

## Mehr Wissen – mehr Sicherheit

**LMBV.** Mehr als 60 Mitarbeiter des Unternehmens nutzten wieder einmal die Gelegenheit, auch ihr theoretisches Wissen in Sachen Verkehrssicherheit aufzufrischen.

Ronald Geyer von der Berliner Firma Drive & Training machte die Kolleginnen und Kollegen am 16. März in Espenhain und Bit-

terfeld sowie am darauf folgenden Tag in Brieske und Hoyerswerda mit Änderungen im Straßenverkehrsrecht bekannt und diskutierte mit ihnen Fragen zum richtigen Verhalten in kniffligen Situationen. „Wenn man fast täglich auf Achse ist, tut so ein Seminar schon mal Not“, meint auch Marianne Siwik. *HS*



Fotos: Jahn, Franke, Skorna

Wer hat hier die Vorfahrt? Moderator Ronald Geyer stellt knifflige Fragen zur Diskussion.

Vorbereitungen für dritte Besuchertage im Lausitzer Seenland laufen auf Hochtouren

## Ein Wochenende auf Entdeckungstour

**Senftenberg.** Im Mittelpunkt des „Sommers im Lausitzer Seenland“ stehen die 3. Besuchertage in diesem Jahr unter der Schirmherrschaft der Wirtschaftsministerien aus Sachsen und Brandenburg. Zentraler Veranstaltungsort ist das Festgelände in der Großbräschener Seestraße. Der Fachtag am 8. Juli beschäftigt sich mit der touristischen Entwicklung und den Nutzungspotenzialen des Lausitzer Seenlandes – dem „Abenteuer Lausitz“.

Am 9. Juli, dem traditionellen Tag der Sannierung, kann sich jedermann vom Wandel der Region überzeugen. Wie bereits in den Vorjahren stehen dabei eine Podiumsdiskussion mit Vertretern sächsischer und brandenburgischer Ministerien, Tagebauekursionen, Baustellen- und Anlagenbesichtigungen sowie Fahrten ins Seenland auf dem Programm.

Außerdem gibt es Wanderungen in den Tagebau, Quad- und Geländewagentouren, Wasserfliegen am Sedlitzer See (auch am 10. Juli), das Ilseesport-Vereinsfest, eine

Rund 15 000 Gäste waren während der zweiten Besuchertage im vergangenen Jahr im Lausitzer Seenland unterwegs.

Sternradfahrt zu den IBA-Terrassen und ein Orgelkonzert. Im ehemalige Ledigenheim präsentieren sich die beteiligten Firmen, Vereine und einzelnen Kommunen mit Informationen und touristischen Angeboten. Die Seestraße verwandelt sich dabei für ein Wo-



chenende in eine Hafenmeile. Tanz im Festzelt, Open-Air-Konzerte, die Lange Nacht der IBA Terrassen und ein Feuerwerk runden das kulturelle Programm ab. Die Besuchertage finden mit dem Familientag am 10. Juli ihren Abschluss. Gäste sind willkommen. 🌐

Architektenideen für Landmarke im Lausitzer Seenland

## Erster Preis ging nach München

**Senftenberg/Großbräschen.** Um eine Attraktion reicher wird das Lausitzer Seenland bald sein. 146 Architekten aus ganz Deutschland und Europa hatten sich an einem von der Stadt Senftenberg und der Internationalen Bauausstellung Fürst-Pückler-Land ausgerichtetem Wettbewerb auf der Suche nach Ideen für eine Landmarke am Sedlitzer See beteiligt. 34 kamen in die zweite Runde und konnten ihre Entwürfe weiterentwickeln.

Sieger bei der Preisverleihung am 18. April im Senftenberger Rathaus wurden Ste-

fan und Christian Giers aus München bzw. Wetenberg. Einstimmig überzeugte die elfköpfige Jury der rostige Stahlurm als bewusste Assoziation mit der Industriekultur.

Nach der futuristischen Stahlkugel von Schmidtke und Evelyn Boué aus Hamburg ging der dritte Platz an die Arbeitsgemeinschaft Hendrik Just, Zinnober Architektur aus Senftenberg und Stefan Lenzen aus Bonn.

Die siegreichen Büros erhielten insgesamt 25 000 Euro Preisgeld. Drei weitere vielversprechende Ideen wurden angekauft. 🌐



Die Preisträger Stefan und Christian (r.) Giers erläutern Hagen Urban, Technischer Leiter der Züblin GmbH Hosena, ihren Entwurf.



**Einen Arbeitsbesuch** stattete Bernhard Jagoda, Mitglied des Aufsichtsrates der LMBV (2. von links), Ende März dem Sannierungsbereich Brandenburg ab. Am Geierswalder See gab Bereichsleiter Manfred Kolba Auskünfte über die Entwicklung des Lausitzer Seenlandes.

**Per Quad** kann man jetzt auch das Leipziger Neuseenland rund um den Störmthaler See erkunden. Neben viel Fahrspaß erfährt man dabei Wissenswertes über Region und Bergbaufolgelandschaft. Anmeldungen für den 29./30./31. Juli und 19./20./21. August sind beim Tourismusverein Leipziger Land unter ☎ (03433) 91 90 26 möglich.

**70 Jahre Bergbau** stehen im Mittelpunkt des Altdöberner Heimatfestes vom 15. bis 17. Juli. Im Schützenhaus wird eine Ausstellung zur Geschichte der Tagebaue Greifenhain und Gräbendorf eröffnet. Vorträge, ein Bergaufzug und die Damenband „Viktorki“ aus Prag runden das Programm ab.

## Arbeitsbesuch in Bulgarien: Braunkohlenbergwerk und LMBV im Erfahrungsaustausch Sanierungs-Know-how für Mariza Istok

**Radnevo/Berlin. Ziel eines Arbeitsbesuches von Dr. Friedrich von Bismarck, Geschäftsstellenleiter des Steuerungs- und Budgetausschusses, und LMBV-Geschäftsführer Dr. Mahmut Kuyumcu in Bulgarien war der Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Braunkohlenbergwerk Mariza Istok.** Gemeinsam mit Geschäftsführer Sterju Shterev besichtigten die Gäste die drei Großta-gebaue des Reviers. Hier sind die sechs Großgeräte im Einsatz, die Mariza Istok einst von der LMBV gekauft hatte.

Während einer Pressekonferenz in Stara Sagora erklärte Dr. Kuyumcu den bulgarischen Bergleuten: „Ihr seid auf dem richtigen Weg, die Braunkohle langfristig für die Energiesicherung zu erhalten – ein wichtiger Faktor zum Beitritt Bulgariens in die EU.“

In den vergangenen Jahren hat der bulgarische Bergbau die technische Modernisierung der Anlagen erfolgreich gemeistert. Beim Bewältigen der anstehenden ökologischen Probleme will die LMBV mit ihren Erfahrungen helfen. Gelegenheit dazu wird auch die internationale Sanierungskonferenz des Unternehmens vom 12. bis 14. September in Berlin bieten. HS



Foto: Kumureva

Dr. Friedrich v. Bismarck, Sterju Shterev und Dr. Mahmut Kuyumcu (von links) am einstigen LMBV-Bandwagen BRs-I400 in Mariza Istok



informiert

**Zum Tag des Bermanns** am 10. Juli lädt die Arbeitsgruppe „Grubenbahn EL 3“ vom Interessenverband der Zittauer Schmalspurbahnen ab 9.30 Uhr zum Haus am See in die Olbersdorfer Südstraße ein. Die ehemaligen Bergleute des Tagebaues Olbersdorf bieten Führungen zur Tagebaugeschichte und feiern den 50. Geburtstag ihrer E-Lok.

**Zum 30. Mal** jährte sich am 1. Mai der Flutungsbeginn des Muldestausees bei Schlaitz. Mit einer Wasserfläche von sechs Quadratkilometern und einem Volumen von 120 Millionen Kubikmetern ist das Gewässer heute ein Kleinod für Tourismus, Flora und Fauna. Die günstige Entwicklung der Wasserqualität hatte besonders gute Auswirkungen auf das Umfeld und den Fischreichtum.



Foto: Röhrser

Lutz Laux informiert die Gäste über den Fortschritt im Sanierungstagebau Zwenkau.

### Russische Gäste vor Ort

**Espenhain.** Während ihres Deutschlandaufenthaltes besuchte eine russische Gewerkschaftsdelegation am 21. April auch den Südraum von Leipzig. Eine Station war an diesem Tag die LMBV in Espenhain.

Nach Vorstellung des Unternehmens informierte der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Lutz Laux über Möglichkeiten der Arbeitsförderung zum Sichern und zum Ausbau von Arbeitsplätzen sowie zu Fragen der gewerkschaftlichen Mitbestimmung.

Im Anschluss überzeugten sich die Gäste im Sanierungstagebau Zwenkau über den Fortgang der Arbeiten und den Einsatz von gefördertem Arbeitnehmern. Am Cospudener See, wo seit 2000 etwa einhundert neue Arbeitsplätze für den Tourismus entstanden sind, zeigten sich die Gewerkschafter von der Bergbaufolgelandschaft beeindruckt.

### Strabag zog in Industrie- und Gewerbepark

## Feier in neuem Zuhause

**Espenhain.** Zahlreiche Gäste, unter ihnen auch mehrere LMBV-Vertreter, folgten am 31. März der Einladung der Strabag AG, Direktion Straßenbau Sachsen, Bereich Leipzig, Gruppe Süd, zur Einweihungsfeier in ihre neuen Geschäftsräume im Gebäude Verwaltungsring 16. Besonders erfreut über diesen Einzug waren LMBV-Bereichsleiter Christian Röber und Espenhains Bürgermeister Jürgen Frisch. Beide verwiesen darauf, dass damit ein weiteres Initial zur Auslastung und Werbung für künftige Ansiedlungen am Standort Espenhain gegeben ist.

Stoßen gemeinsam auf weitere gute Zusammenarbeit an: Seitens der LMBV Lutz Tippner, Hans Eckert, Christian Röber und Leipzigs Strabag-Chef Manfred Zeidler sowie der neue Hausherr Lutz Ehemann(v.li.).



Foto: Franke

## Verträge zur Zwischennutzung: Geierswalder und Partwitzer See kommen in Fahrt

# Saisoneneröffnung im Lausitzer Seenland

**Geierswalde/Partwitz.** Am 23. Mai eröffnete der Förderverein Wasserwelt Geierswalde seine zweite Wassersportsaison. Das Wochenend-Fest am See, gleichzeitig Auftakt für die Oppacher Fitness-Open, bot den Besuchern aus nah und fern zahlreiche Möglichkeiten für Sport und Freizeit. Den Start zum ersten Skater-Corso rund um den Geierswalder See und begehrte Autogramme gab Ex-Energie-Cottbus-Trainer Ede Geyer. Der 1. Wassersportverein Lausitzer Seenland e. V. lud zum Tag der offenen Tür, die Trendsportart Nordic Walking fand neue Fans.

Ein Wochenende später gab auch der Partwitzer Kreis e. V. den Auftakt zur diesjährigen Wassersportsaison am Partwitzer See. In

der Nähe des zukünftigen Hafengeländes informierte eine Ausstellung über laufende Projekte. Kutsch-, Motorboot- sowie Sturmbootfahrten und das Hexenfeuer am Samstagabend waren die Highlights.

Verträge mit der LMBV sind Grundlage für die Nutzung festgelegter Bereiche beider Seen bis Ende Oktober. HS



Auch die Reiter am Partwitzer See zogen viele Zuschauer an.



Bei der Zwischenstation in Steinbach hatten die Ausdauerwanderer trotz Dauerregens bereits 75 Kilometer hinter sich gebracht.

## Um sieben Seen wandern Tagebau-Flutlicht 2005

**Markkleeberg.** Am 6. Mai fiel am Rathaus der Startschuss für die längste und eindrucksvollste volkssportliche Wanderung in der Region Südraum Leipzig. Mehr als 400 Teilnehmer waren dabei. Sie nahmen die verschiedenen Strecken von zehn bis 100 Kilometer unter die Füße und entdeckten dabei die Vielfalt und Schönheit des Leipziger Neuseenlands. Entlang der von der LMBV sanierten Tagebaurestlöcher und künftigen Seen, wie u. a. Markkleeberg, Störmthal und Zwenkau, erlebten die Wanderer einen stimmungsvollen Sonnenuntergang, mit Fackeln ausgeleuchtete Waldwege im Eichholz bei Zwenkau und am Stausee Rötha. 38 Teilnehmer bewältigten die 100 Kilometer lange Strecke. Gäste waren u. a. sogar aus Beckum, Berlin, Nürnberg und München angereist.

**Auenhain.** In diesem Jahr finden die Veranstaltungen rund um das Tagebau-Flutlicht am 10. September im Bereich des Bergbau-Technik-Parkes statt. Vorbereitet wird deshalb gegenwärtig auch das 4. Espenhainer-Ehemaligen-Treffen und der 6. Leipziger Südraum-Marathon. Gäste können auf verschiedene Art die Bergbaufolgelandschaft erkunden.

## Neuer Fotowettbewerb

**Großpösna.** Auch in diesem Jahr hat der KuHstall-Verein wieder einen Foto-Wettbewerb organisiert. Unter der Thematik: „Bei Wind und Wetter – unterwegs im Südraum“ erwartet der Veranstalter viele Einsendungen. Prämiert werden die besten Fotos mit wertvollen Preisen. Infos: [www.KuHstall.eV.de](http://www.KuHstall.eV.de)



Fotos: Gärtner, Krischunas, Radlke, privat

**Tausende Besucher** waren am 5. Mai beim Radrennen der zweiten „neuseen classics – rund um die braunkohle“ mit Start und Ziel in Zwenkau dabei. An den Fünf-Ringe-Radwandertouren, die von verschiedenen Orten aus starteten, nahmen etwa 3000 begeisterte Radler und Nachwuchssportler (Foto) aus der Region um Leipzig teil.



**Zur Weltmünzenmesse** in Basel präsentiert der Numismatische Verein Hoyerswerda als einziger deutscher Verein seit 14 Jahren die Lausitz. Präsident Wilfried Duy (rechts) und André Zülle, Präsident der Liechtensteiner Numismatiker, gehörten in diesem Jahr zu den mehr als 300 Ausstellern aus 35 Ländern und fünf Kontinenten.

## Schwerbehindertenvertretung bilanziert Arbeit 2004

### Keiner steht im Abseits

**Berlin.** 2004 traten neue Regelungen im Gesetz zur Förderung der Ausbildung und Beschäftigung schwerbehinderter und gleichgestellter Menschen in Kraft. Im Rahmen der Novellierung des Sozialgesetzbuches IX wurden Änderungen des besonderen Kündigungsschutzes vorgenommen bzw. gab es Veränderungen bei der Gewährung von Zusatzurlaub sowie der Beschäftigungspflicht und Ausgleichsabgabe.

Im Durchschnitt beschäftigte die LMBV 62 schwerbehinderte und gleichgestellte Arbeitnehmer. Die durchschnittliche Pflichtquote lag im Berichtszeitraum bei 7,15 Prozent, wobei das Unternehmen gemäß Paragraph 71 SGB IX, Teil 2 unter Berücksichtigung der Anzahl der Beschäftigten eine Pflichtquote von fünf Prozent zu erreichen hatte. Diese wurde monatlich übererfüllt, womit die Zahlung der Ausgleichsabgabe an

das Integrationsamt Berlin entfällt.

An fünf anerkannte Werkstätten für behinderte Menschen und Blindenwerkstätten wurden insgesamt 35 Aufträge mit einem Leistungsvolumen von fast 15000 Euro vergeben. Die Hälfte der in den Rechnungen ausgewiesenen Arbeitsleistungen können bei der eventuell zu zahlenden Ausgleichsabgabe noch geltend gemacht werden.

Weiterhin gab es elf Arbeitsstättenbegehungen. Daran nahmen u. a. Vertreter des Integrationsamtes, des Betriebsrates und zuständige Ärzte teil. Ziel war eine behindertengerechte Arbeitsplatzgestaltung, um Belastungen abzubauen und gesundheitlichen Schäden vorzubeugen. Im Ergebnis der Befahrungen wurden insgesamt sechs



Fotos: Radtke

Rosemarie Funke aus dem Sanierungsbereich Ostsachsens freut sich über ihren neu gestalteten Arbeitsplatz.

Arbeitsplätze behindertengerecht eingerichtet. Unter anderem stattete die Firma Gedas zwei Schwerbehindertenarbeitsplätze mit Telefon-Hörverstärkern aus. Der gesamte Prozess der Arbeitsplatzgestaltung erfolgte aus Mitteln des Arbeitgebers und wurde bis zum 30. April abgeschlossen. 

**Bad Liebenstein.** Eine Silbermedaille gewann am 11. April der Filmemacher Frank Dietrich aus Großkoschen beim Bundesfilmfestival „Doku 05“ für seinen Film „Gigantometrie“, eine Dokumentation über den Bergbau. Gezeigt wird darin, wie die Technik bei der Kohleförderung in der Lausitz in das Leben der Menschen eingreift. Bei dem Dokumentarfilmfestival stellten Hobby-Autoren insgesamt 49 Kurzfilme vor.

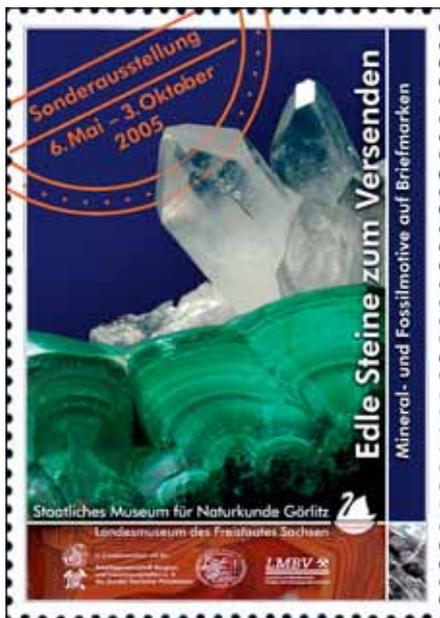
**Spremberg.** „Mein schönstes Urlaubsfoto aus der Niederlausitz“ heißt der Wettbewerb des Tourismusverbandes Niederlausitz e. V. Bis zum 30. September können Bilder in den Rubriken Aktiv und Sport, Familien unterwegs, Wasseransichten und Jugend aktiv nach 03130 Spremberg, Schlossbezirk 3 eingesandt werden. Infos: ☎ (03563) 602340 oder [www.niederlausitz.de](http://www.niederlausitz.de)

**Groitzsch.** Das Naturschutzzentrum am Neuen Weg öffnet am 26. Juni seine Pforten und lädt von 14.30 bis 17 Uhr zum Tag der offenen Tür. Am gleichen Tag können am Landschaftssee Großstolpen Wasservögel beobachtet werden. Die Führung mit Harald Krug von der Ökologischen Station Borna-Birkenhain ist von 9 bis 11 Uhr eingeordnet. Treffpunkt ist der Aussichtspunkt Lunchbox.

**Gräfenhainichen.** Rockstar Peter Dinklage gab am 27. Mai in Ferropolis, der Stadt aus Eisen, bereits sein drittes Open-Air-Konzert. Der 55-jährige gebürtige Rumäne begeisterte mit seiner Band zwischen den stählernen Giganten die etwa 10000 angereisten Fans.

## Neue Ausstellung für internationales Jahrestreffen

### Philatelisten in der Oberlausitz



Dieses Plakat lädt nicht nur Philatelisten zum Besuch der Ausstellung nach Görlitz ein.

**Görlitz.** Das Naturkundemuseum zeigt bis Oktober Mineralien und Fossilien sowie deren Darstellung auf Briefmarken. Diese Ausstellung, anlässlich der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Bergbau und Geowissenschaften zusammengestellt, wurde am 5. Mai eröffnet und soll ab November wandern.

Die Arbeitsgemeinschaft, deren Mitglieder aus 25 Staaten der Welt kommen, hat sich der thematischen Philatelie verschrieben. Vier Tage bis zum 8. Mai hatten die Besucher unter Leitung von LMBV-Projektmanager Joachim Neumann, selbst leidenschaftlicher Sammler und AG-Mitglied, Gelegenheit, die Sanierungsprojekte Ostsachsens, den begehbaren Museums-Bagger 1452 in Berzdorf, den Tagebau Nochten und Görlitz mit seinem historischen Stadtkern zu besichtigen. Auch dieses Programm kam bei den Gästen gut an.

Mit Unterstützung der LMBV entstanden für die Schau Briefmarken, so das Motiv Wasser für die Lausitz, Ersttagsbriefe und Stempel. Infos dazu erteilt gern Joachim Neumann, erreichbar über ☎ (03581) 856252. *HS*

## Attraktion für Bitterfeld

Am 18. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für den Bitterfelder Bogen. Die 28 Meter hohe und 70 Meter breite Stahlkonstruktion soll – wie bereits der Pegelturm – zu einer weiteren Attraktion an der Goitzsche werden. Schon im Herbst ist die Einweihung geplant.

## Günstiger zu Belantis

**Borna.** Alle, die demnächst einen Besuch im Vergnügungspark Belantis auf ehemaligem Bergbaugelände planen, können die Eintrittskarten jetzt für jeweils zwei Euro billiger im Vorverkauf im WochenKurier-Servicebüro erwerben. Telefon: 03433 - 204803.



Sandra Soldmann (rechts) überreicht der neu gewählten zweiten Geiseltaler Weinprinzessin Anika Hortig die Krone.

Foto links: Mit einem Rock-'n'-Roll-Konzert begeisterte eine Rockband der US-Army die Gäste.

Goldener Steiger des Jahrganges 2004 beim dritten Weinfest erstmals präsentiert

## Zweite Geiseltaler Weinprinzessin im Amt

**Braunsbedra.** Am 9. April fand in der Sankt Barbara Halle das dritte Weinfest des Geiseltales statt. Eingeladen hatte Winzer Lars Reifert. Ihm gehört auf der Halde Klobikau ein 1,5 Hektar großer Weinberg. Das Gelände hatte er bereits im Jahr 2000 von der LMBV erworben.

Beim Weinfest präsentierte der Winzer den Gästen erstmals einen Müller-Thurgau als „Goldener Steiger 2004“. Insgesamt stehen von der Marke 3 300 Flaschen zum Verkauf.

Höhepunkt des Weinfestes aber war die Krönung einer neuen Weinprinzessin. Eine Jury der Stadt Braunsbedra hatte die Qual der Wahl unter drei Bewerberinnen, die die nötigen Voraussetzungen mitbrachten.

Letztendlich entschied man sich für Anika Hortig aus Braunsbedra, eine hübsche junge

Frau. Die 21-jährige Blondine absolviert nach bestandenerm Abitur gegenwärtig ihre Ausbildung bei der AOK in Weißenfels. Leicht wird sie es nicht haben, denn ihre Vorgängerin Sandra Soldmann hat bereits hohe Maßstäbe als erste Geiseltaler Weinprinzessin gesetzt. Bei zahlreichen Veranstaltungen vertrat sie in der Vergangenheit das Geiseltal souverän und mit viel Charme. Nicht zu vergessen, dass die öffentliche Präsentation viel Freizeit und persönliches Engagement erfordert. Sicher hat Sandra Soldmann dieses Amt gerade deshalb mit einem lachenden und einem weinenden Auge an ihre Nachfolgerin übergeben.

Diese Stimmung konnte man auch in ihrem Gesicht ablesen, als drei Bergleute den Festsaal betraten. Auf drei grünen Samtkis-

sen trugen sie die nötigen Utensilien einer Weinprinzessin – Krone, Weinpokal und Scherbe – in den Saal und übergaben diese unter viel Beifall und bei den Klängen des alten Bergmannsliedes „Glück auf!“ der neuen Weinprinzessin Anika Hortig.

Danach wurde zünftig gefeiert. Für Stimmung sorgten die Leisslinger Musikanten, eine Combo des Wehrbereichskorps III sowie eine Band der US-Army. Bei Swing und Rock wurde das Tanzbein zum Teil bis nach Mitternacht geschwungen.

Viele Wünsche für eine schöne Amtszeit mit interessanten Begegnungen begleiten die neue Weinprinzessin. Möge sie es weiterhin schaffen, das Geiseltal über seine Grenzen hinaus bekannt zu machen. *konkret* drückt die Daumen für ein gutes Gelingen. **RR**

### Comeback im Museum

**Knappenrode.** In seiner neuen Ausstellung „Kohle, Lohn & Kumpeltod“ wagt das Lausitzer Bergbaumuseum einen indiskreten Blick in die Lohntüte der Bergleute. Dabei zeigt sich: Nicht immer hatte die harte Arbeit im Bergbau einen guten Lohn zur Folge.

Ein Comeback feiert auch ein Bergmannsdeputat mit Kultcharakter: Das Museum lässt das wohl bekannteste Relikt der so genannten „Zuschlags- und Entschädigungszahlungen“ aus DDR-Zeiten wieder aufleben. In limitierter Auflage von 100 Stück ist im Museumsshop der Trinkbranntwein für Bergarbeiter erhältlich: zwar nicht wie damals steuerfrei, aber mit dem bekannt schmucklosen Etikett und originalem Kronkorkverschluss auf den braunen Flaschen.

Die Schau in der Alten Waschkau ist noch bis zum 30. September zu sehen.

### Wandlung nah erleben

**Delitzsch.** Einen neuen Prospekt hat der Tourismusverband Sächsisches Burgen- und Heide-land e.V. herausgegeben. Unter dem Motto vom Bergbau zur Seenplatte erfährt man auch Wissenswertes über die Sanierungsergebnisse der LMBV. So z.B., wie im Neuen Sächsischen Seenland im Nordwesten des Freistaates aus dem mitteldeutschen Braunkohlerevier künftig mit 175 Quadratkilometern Wasserfläche eine der größten Seenplatten Deutschlands entsteht. Erlebnisangebote können unter [www.sächsisches-seenland.de](http://www.sächsisches-seenland.de) gebucht werden.



gehört

**Cottbus.** Zu einer Sommertour ins Riesengebirge lädt der Lausitzer Dampfloklub am 16. Juli ein. Weitere Sonderfahrten führen am 13. August zur Hanse-Sail nach Warnemünde und am 27. August nach Wrocław. Infos: [www.lausitzerdampfloklub.de](http://www.lausitzerdampfloklub.de)

**Großpösna.** Mehr als 100 kleine und große Tänzer, darunter eine Gruppe aus Gwardeskoje, werden sich beim achten Tanzfest des Kuhstall e.V. am 26. Juni in der Mehrzweckhalle des Bürger- und Vereinshauses präsentieren. Gäste sind herzlich eingeladen.

**Senftenberg.** Spardosen aus aller Herren Länder sind bis zum 31. August, täglich außer montags von 10 bis 17 Uhr, im Museum zu sehen – Vorführungen bieten viel Spaß.



Die Maränenbrut wird aus Plastiksäcken vorsichtig im See ausgesetzt. In drei bis vier Jahren sind die Babys ausgewachsen und können abgefischt werden.



Maränengerichte stehen bereits heute in vielen Gaststätten auf der Speisekarte und bereichern bei Feierlichkeiten auch Banketts. Nicht nur für Insider eine gute Adresse dafür ist beispielsweise das Hotel „Zur Schiffsmühle“ in Pouch bei Bitterfeld.

Fotos: AV Mittlere Mulde

## Interessengemeinschaft bewirtschaftet von der LMBV sanierte Bergbaufolgeseen Fische erobern die Region um Leipzig

**Espenhain. Neun Tagebauseen entstehen bis zum Jahr 2015 im Südraum Leipzigs. Entsprechend den Gesetzen des Freistaates Sachsen ist die LMBV als Eigentümerin verpflichtet, das Fischereirecht darin wahrzunehmen. Zur Bewirtschaftung haben sich verschiedene Verbände bereit erklärt. Bald werden Maränen und Aale aus der neu gestalteten Bergbaufolgelandschaft für kulinarische Genüsse und Gaumenfreude sorgen.**

Der Anglerverband Mittlere Mulde und die Teichwirtschaft Wermisdorf gründeten im Jahre 2002 eine Interessengemeinschaft für fischereiliche Bewirtschaftung von künftigen Braunkohlenseen, kurz IfBB genannt. Nach dem Cospudener See im Jahre 2002 hat dieser nun seit März auch das Fischereirecht am künftigen Markkleeberger See für die nächsten zwanzig Jahre gepachtet.

### Maränenbesatz in Tagebauseen

Um 1,2 Millionen Fische reicher ist deshalb seit April das Gewässer vor den Toren der Stadt Leipzig. 200.000 Stück große Maränenbrut aus dem Kellersee in Schleswig-Holstein und eine Million Brut von kleinen Maränen aus den Arendsee bei Stendal schwimmen nach dem Erstbesatz seit Anfang April dieses Jahres im bis zu 58 Meter tiefen neuem Zuhause im Markkleeberger See.

### Ein weiteres Kleinod für Angler

Den Anglern steht schon jetzt die Freude ins Gesicht geschrieben. Immerhin stehen den Mitgliedern des Verbandes nun weitere 252 Hektar Gewässerfläche für ihr Hobby zur Verfügung. Bis die Maränen herangewachsen sind, müssen sie sich allerdings gedulden.

Um den Behörden und Medien einmal deutlich zu machen, was den Anglerverband und die Fischer bei positiver Entwicklung des Fischbesatzes erwartet, hatte Friedrich Richter, Präsident des Anglerverbandes Mittlere Mulde, mit der Besatzlieferung auch geräucherter Maränen kommen lassen. Diese, in unserer Region kaum bekannt, mundeten den zahlreichen Verkostern vorzüglich. Friedrich Richter: „Jeder muss sich darüber im Klaren sein, dass die neu gefluteten Seen für uns eine Investition in die Zukunft darstellen. Große Fangerfolge sollten daher vorerst noch nicht erwartet werden“.

### Kleine Maränen – ein Genuss

Die Maränen brauchen mindestens drei bis vier Jahre zum Wachsen – eher mehr, wenn das Nahrungsangebot knapp ist. Wenn alles wie geplant läuft, wachsen die Winzlinge bis 2009 zu Speisefischen mit einer Größe von etwa 25 Zentimetern heran und werden danach mit der Methode der Stellnetzfisherei gefangen. Aus ihnen können dann vielfältige Gerichte gezaubert werden. Für jeden Angler und viele Feinschmecker ist es längst kein Geheimnis mehr – am besten schmecken die Maränen in Butter gebraten oder frisch aus dem Räucherofen serviert. RR



Im Jahr 2002 erfolgte im Cospudener See der Erstbesatz mit Aalen und Maränen.



In etwa vier Jahren rechnet man mit solchen Prachtexemplaren aus LMBV-Tagebauseen.